

VOM REGISSEUR VON „BAUER UNSER“



Ein Film von
ROBERT SCHABUS

ALPENLAND

Regie, Buch, Montage: ROBERT SCHABUS Regieassistent: MARIE-THERESE VOLLMER Kamera: LUKAS GNAIGER Ton: BERTRAM KNAPPITSCH Dramaturgie: WOLFGANG WIDERHOFER Sounddesign und Mischung: ANDREAS FREI Grading: LUKAS LERPERGER Musik: LUKAS LAUERMANN
Produktionsleitung: ANTONIA BERNKOPF Herstellungleitung: MICHAEL KITZBERGER Produzenten: MICHAEL KITZBERGER, WOLFGANG WIDERHOFER, MARKUS GLASER, NIKOLAUS GEYRHALTER Eine Produktion der NGF GEYRHALTERFILM

NGF OFI ORF FIBA RTR BR LAND KÄRNTEN FÜR MEDIEN

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	3
IMPRESSUM	4
STAB I ALPENLAND	4
SYNOPSIS	5
ROBERT SCHABUS I BIOGRAPHIE & FILMOGRAPHIE	6
„EINE ART WETTRÜSTEN“ INTERVIEW MIT ROBERT SCHABUS	7
VOR DER FILMSICHTUNG I ANNÄHERUNG AN DEN FILM UND SEIN THEMA	11
PLAKAT ANALYSE	11
RECHERCHE AUFGABE	11
PERSÖNLICHE ASSOZIATIONEN	11
ZUR FILMSICHTUNG I ARBEITSAUFGABEN FÜR DAS KINO	11
NACH DER SICHTUNG I EINFÜHRENDE ARBEITSAUFGABEN	12
ALPENLAND I MIND MAP	12
THEMENÜBERSICHT	12
PROTAGONIST:INNEN	12
PERSÖNLICHE EINDRÜCKE	12
ALPENLAND I VERTIEFENDE ARBEITSAUFGABEN	12
PROJEKTIONSFLÄCHE I ROMANTISIERTER SEHNSUCHTSORT	13
LEBENS- UND ARBEITSORT	14
AUS DEN FUGEN GERATEN I ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN	15
ENGAGEMENT IM GROSSEN UND IM KLEINEN	16
Was kann ich tun?	16
DER DOKUMENTARFILM	17
DIE KAMERAARBEIT	18
DIE FILMMUSIK	18
WEITERFÜHRENDE LINKS UND QUELLEN	19

ALPENLAND I

MEDIENPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

VORWORT

ALPENLAND erzählt von Menschen, deren Lebensperspektiven zwischen Ökonomie und Ökologie gegensätzlicher nicht sein könnten – und die trotz schwieriger Bedingungen eine tiefe Beziehung zu ihrer Heimat haben.

Jetzt holt sich die Natur das Land wieder. Es ist überall Buschwald. Dort, wo vor zehn Jahren meine Kühe grasten und ich Heu geschnitten habe, ist jetzt alles voll von Brombeeren und Sträuchern. Die Natur erstickt uns fast, und es ist unsere eigene Schuld: Es sind alle weggezogen, weil sie hier nicht leben konnten. Ich war nicht immer Hirte und Bauer, und will damit sagen, dass ich lieber bei den Schafen bin und schlecht verdiene, als für mehr Geld in der Fabrik zu arbeiten. Im Leben geht's nicht nur um Geld. Es geht auch um Zufriedenheit. Das Leben ist kurz. Vergänglich. Man sollte also im Reinen mit sich selbst sein.
(Filmzitat ADRIANO FOSSATI, Bauer in den Alpen)

Die Alpen sind nicht nur spektakuläre Naturlandschaft im Herzen Europas, sondern Lebensraum für 13 Millionen Menschen in acht Ländern, deren Vielzahl an Sprachen, Dialekten und Lebensweisen die kulturelle Vielfalt dieser einzigartigen Region widerspiegeln. Robert Schabus begibt sich in seinem Kinodokumentarfilm ALPENLAND mit großer Empathie und genauem Blick auf eine Reise zu Bergbauernhöfen in Österreich, kleinen Manufakturen im Dorf Premana in Italien oder in bekannte Wintersportzentren wie Méribel in Frankreich und Garmisch-Partenkirchen in Bayern. Die Idylle trägt den Keim zu ihrer Zerstörung in sich. Der Tourismus schafft Arbeitsplätze und frisst die Natur auf, der Verkehr durchschneidet die Alpentäler, und der Klimawandel macht sich in den Alpen besonders bemerkbar. Gleichzeitig gibt es Menschen, die von der Tradition geprägt sind, einer rauen Natur seit Jahrhunderten zu trotzen, und die ihren Lebensraum nicht preisgeben wollen.

Die vorliegenden Texte zum Film sind als Diskussionsanregung und zur Information für die PädagogInnen gedacht. Die anschließenden Fragen und Übungen richten sich an die SchülerInnen. Die Aufgaben und die weiterführende Literatur geben den Pädagog:innen und Schüler:innen einen schnellen Überblick zu den wichtigsten Fakten.

IMPRESSUM

Das Material wird für die schulische und außerschulische Bildung ab 12 Jahren empfohlen.

Themen

Alpenregion, Bilder der Alpen, Klima, Natur- und Umweltschutz, Tourismus, ökologisches und ökonomisches Gleichgewicht, Lebensraum und Landwirtschaft, Naturraum, Kulturraum, Alpen als romantisierter Sehnsuchtsort, Alpen als Lebens- und Arbeitsort, Kapitalismus, Nachhaltigkeit, Ressourcenverteilung, Generationen

Fächer

Politik, Geschichte, Ethik, Wirtschaft, Geographie, Sozialkunde, Philosophie, geeignet für die außerschulische Bildung

Text und Redaktion

Filmladen, KINO MACHT SCHULE
Elena Staroste
www.kinomachtschule.at

Herausgeber, Medieninhaber, Bildquellen

Filmladen Filmverleih
office@filmladen.at
Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion GmbH
info@geyrhalterfilm.com

Kontakt

Elena Staroste
[schul kino@filmladen.at](mailto:schulkino@filmladen.at),

STAB | ALPENLAND

(Österreich 2022, min 88)

Regie & Buch, Schnitt:	Robert Schabus
Kamera:	Lukas Gnaiger
Ton:	Bertram Knappitsch
Regieassistent:	Marie-Therese Vollmer
Dramaturgie:	Wolfgang Widerhofer
Sounddesign:	Andreas Frei
Tonmischung:	Andreas Frei
Grading:	Lukas Lerperger
Musik:	Lukas Lauer mann
Herstellungsleitung:	Michael Kitzberger
Produktionsleitung:	Antonia Bernkopf
Produzenten:	Michael Kitzberger, Wolfgang Widerhofer, Markus Glaser, Nikolaus Geyrhalter
Produktionsfirma:	NGF – Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion GmbH

Mit Unterstützung von: Österreichisches Filminstitut, ORF Film/ Fernseh abkommen, Filmstandort Austria, Filmfonds Wien, Bayerischer Rundfunk, Land Kärnten Kultur / Carinthia Film Commission



SYNOPSIS

Die Alpen sind nicht nur spektakuläre Naturlandschaft im Herzen Europas, sondern Lebensraum für 13 Millionen Menschen in acht Ländern, deren Vielzahl an Sprachen, Dialekten und Lebensweisen die kulturelle Vielfalt dieser einzigartigen Region widerspiegeln. Robert Schabus begibt sich in seinem Kinodokumentarfilm ALPENLAND mit großer Empathie und genauem Blick auf eine Reise zu Bergbauernhöfen in Österreich, kleinen Manufakturen im Dorf Premana in Italien oder in bekannte Wintersportzentren wie Méribel in Frankreich und Garmisch-Partenkirchen in Bayern. Er erzählt von Menschen, deren Welten zwischen Ökonomie und Ökologie gegensätzlicher nicht sein könnten – und die trotz oft schwieriger Bedingungen eine besonders tiefe Beziehung zu ihrem Lebensraum haben.

In imposanten, demaskierenden Aufnahmen zeigt ALPENLAND auch, wie sich das Antlitz des Hochgebirges in den vergangenen Jahrzehnten immer schneller und drastischer verändert hat, nicht ohne Folgen für die Menschen, die dort leben. Im bayerischen Garmisch-Partenkirchen berichtet ein ehemaliger Förster eindrücklich von den tiefgreifenden Einschnitten in die Natur. Hier, in unmittelbarer Nähe zur Zugspitze, speien die Schneemaschinen ihre künstliche Pracht, um das Geschäft mit dem Skisport aufrechtzuerhalten – jede dieser Maschinen hat den Gegenwert einer Sozialwohnung. Von letzteren hat man sich in Garmisch-Partenkirchen getrennt. Eine Immobilienmaklerin weiß vielleicht einen Grund dafür: Für eine Bleibe mit Blick aufs Bergmassiv können an die zehntausend Euro pro Quadratmeter verlangt werden.

Vom boomenden Geschäft mit dem Betongold spürt eine Bergbauernfamilie auf ihrem Hof im österreichischen Kärnten nichts. Die oft riskante Arbeit ist hart und in ihrer alltäglichen Wiederkehr unerbittlich. Die Geschichte von Premana in der Lombardei wiederum zeigt das Leben einer Dorfgemeinschaft, die bis heute von eng vernetzten kleinen Manufakturen geprägt ist, und damit eine starke Verbundenheit schafft. Und der Landärztemangel macht auch vor dem französischen Méribel nicht halt, wo sich die Wintersportsaison aufgrund der steigenden Temperaturen stetig verkürzt und sich die Menschen anderswo ihren Wohn- und Lebensort suchen müssen.

So unterschiedlich die Menschen in ALPENLAND sind, so ähnlich äußern sie sich alle im Hinblick auf ihre ungewisse Zukunft. »Die existentiellen Probleme der Entwicklung des Alpenraumes sind keine rein alpenspezifischen. Durch ihre Topologie zeigen sich zentrale Grundprobleme unserer modernen Gesellschaft nur meistens früher, deutlicher und dramatischer als in vielen anderen Regionen Europas. Die Alpen sind gleichsam ein Brennglas, durch das wir unsere Gesellschaft heute betrachten können,« so der Kulturgeograf Werner Bätzing. Julia Auering, die schon bald den Bergbauernhof im Kärntner Mölltal übernehmen soll, versucht sich immerhin in einem zaghaften Optimismus: »Das kriegen wir schon irgendwie hin. Irgendwie wird's gehen.«

ROBERT SCHABUS | BIOGRAPHIE & FILMOGRAPHIE



Geboren 1971, aufgewachsen in Watschig/Kärnten, lebt und arbeitet in Klagenfurt. Studium der Philosophie, Pädagogik und Medienkommunikation (2001 Abschluss). Seit 1998 Filmmacher mit Schwerpunkt Dokumentarfilm.

- 2022 Alpenland
- 2020 AB:STAND
- 2019 MIND THE GAP
- 2017 Die Bougainvillea und das Kino
- 2016 BAUER UNSER
- 2016 Universum History - Ein Jahrhundert unterm Mittagsgogel
- 2014 ORT SCHAFFT ORT
- 2012 Murau Montevideo
- 2010 Die Wien
- 2008 Hotel Obir
- 2006 How can you call it Heimat
- 2002 Blick aufs Meer

„EINE ART WETTRÜSTEN“ INTERVIEW MIT ROBERT SCHABUS

Einer Ihrer Protagonisten ist ein Förster in Garmisch-Partenkirchen, der seit vielen Jahren vom selben Standpunkt aus Fotos macht, um die Veränderungen seines Lebensraums festzuhalten. Waren es auch für Sie die wahrnehmbaren Veränderungen, die den Anlass geliefert haben, grundsätzlich die Frage des Wandels zu thematisieren?

Ich selbst bin im Alpenraum in Kärnten aufgewachsen und habe in der Tat auch sehr starke Veränderungen in meinem nahen Umfeld wahrgenommen. Unweit von uns liegt das Nassfeld, das größte Schigebiet von Kärnten. Als ich als Kind begonnen habe schizufahren, gab es einen Einser-Sessellift und einige Schlepplifte. Würde man heute eine Zeitreise machen, wäre nichts mehr wiederzuerkennen. Heute sind dort moderne Lift- und Beschneiungsanlagen, ohne die kein Schigebiet mehr auskommt. Der Wandel ist überall sichtbar, auch architektonisch. An vielen Orten entstehen Chalet-Dörfer, Investitionsobjekte in Immobilien boomen und die Zersiedelung generell ist ein großes Thema.

Hat sich der Alpenraum für diese grundlegende Reflexion über den Wandel als besonderes Ökosystem angeboten?

Das ist ganz gewiss so. Der Alpenraum ist seit langem ein Sehnsuchtsort, der für Ursprünglichkeit steht, der auch romantisiert wird und daher eine sehr große Anziehungskraft ausübt. Es ist einer der letzten Räume in Europa, wo es noch so etwas wie eine ursprüngliche Landschaft gibt – damit meine ich Landschaften, die vom Menschen noch nicht überformt worden sind. Das ist etwas Besonderes. Die extreme Topologie der Alpen hat dazu geführt, dass die Menschen, die seit Jahrhunderten diesen Raum bevölkert haben, sich sehr an die Landschaft anpassen mussten. Und nicht umgekehrt. Eine industrialisierte Landwirtschaft ist im Bergbereich praktisch unmöglich, auch wenn heute anders als vor hundert Jahren mehr Maschinen zum Einsatz kommen. Unsere Gesellschaft ist da gerade dabei, sehr viel an Kulturgut zu verlieren, weil in der Landwirtschaft am Berg das Mantra des Wachstums nicht anwendbar ist und viele Bauern und Bäuerinnen aufgeben.

Im Tourismus hingegen ist es umgekehrt: Er unterwirft sich die Landschaft. Der Umstand, dass der Alpenraum ein Sehnsuchtsraum, ein Rückzugsort, ein Ort der Selbstfindung und im Sinne des Bergsteigens auch ein Ort der Herausforderung ist, hat gerade in der Pandemie dazu geführt, dass er als solcher vermehrt aufgesucht wird. In Garmisch-Partenkirchen haben die Bewohner:innen unter kilometerlangen Staus, die sich durch den Ort gezogen haben, gestöhnt. Die Tourismuswirtschaft hat dieses vermehrte Interesse ebenso wahrgenommen wie die Immobilienspekulanten. Da ist eine Geldmaschine am Laufen.

ALPENLAND ist wie ein Mosaik aufgebaut, wo verschiedene Situationen und Lebensbereiche exemplarisch dargestellt werden. Waren verschiedene Themen wie Landwirtschaft, Handwerk, Wintersport oder Wohnraum strukturegebend oder ging es auch um eine Reise durch die verschiedenen Alpenländer, wo sich stellvertretend der Fokus auf ein Thema richtet?

Ich würde sagen, es war eine Mischung aus beidem. Vielfältigkeit war uns von Beginn an ein Anliegen, auch im Sinne der Regionen. Der Alpenraum erstreckt sich über acht Länder, die wir nicht alle vorkommen lassen. Es handelt sich um einen Kulturraum, der reich ist an Sprachen, an unterschiedlichen Zugängen usw. – zum einen wollten wir das abbilden; und natürlich ging es auch darum, die übergeordneten Themen – Klimawandel, Tourismus, Abwanderung, Immobilienpreise anzusprechen. Dem Ergebnis liegt ein langer Prozess der Recherche zugrunde und so sind wir auch durch Zufall auf einen Ort wie Premana in Italien gestoßen, ein wenig bekanntes Dorf, das dank seiner Messerschleifereien eine gute Existenzgrundlage hat. Dort gibt es keinerlei Tourismus. Wir konnten nicht einmal dort übernachten. Wer dort lebt, ist ins Geschäft mit der Messer- und Scherenschleiferei eingebunden.

Wie haben Sie Ihre Recherche angesetzt, um am Ende diese exemplarischen Orte herauszufiltern?

Ich habe gemeinsam mit Marie-Theres Vollmer über rund anderthalb Jahre recherchiert. Manches liest man sich an, manches recherchiert man im Internet und letztlich gab es auch einige Recherchereisen, um herauszufinden, wo man mit dem Filmteam andocken kann. Unser Ziel für den Film war es, an interessanten Orten Menschen zu treffen, zu denen man eine Nähe aufbauen konnte und die für die Eigenheit des Ortes

und für eine Lebensweise stehen. Wir haben einerseits im Zuge der Suche ein Raster mit interessanten Punkten in den Alpen erstellt; um diese Punkte auch erzählen zu können, braucht es die Menschen. Wenn wir diese Menschen nicht gefunden haben, mussten wir weitere Orte suchen. Die Begegnungen mit den Menschen sind wie immer das Salz in der Suppe. Es ist ja weniger der fertige Film als vielmehr das Suchen und Finden, das Eintauchen ins Leben der Menschen, denen wir begegnet sind, was den großen Reiz dieser Arbeit ausmacht. Es war eine schöne und interessante Reise.

Es geht in ALPENLAND nicht um alarmistische Botschaften, sondern vielmehr um Beispiele, die im Positiven wie im Negativen ein Bewusstsein schaffen.

Es geht um einen Blick, der bewusst macht, dass etwas aus dem Gleichgewicht geraten ist. Manchmal kommt man an einen Ort und merkt, dass da nichts mehr stimmig ist. Unser wichtigstes Anliegen galt der Frage, wie es den Menschen geht, die dort leben. An einem Ort wie Garmisch-Partenkirchen kann sich eine junge Familie Wohnraum nicht mehr leisten, die jungen Leute müssen wegziehen. Umgekehrt gibt es in Italien Orte, die über eine komplette Infrastruktur verfügen, die durch Abwanderung eingebrochen ist und daher auch die verbleibenden Familien wegziehen müssen, die Orte sterben aus. Die Aussicht auf die Berge, die sich den Menschen bieten würde, ist dort aber ebenso schön. Es hat nichts mit einer räumlichen Qualität zu tun sondern mit wirtschaftlichen Entwicklungen, die zu Verwerfungen führen, die wir aufzeigen wollten.

Man trifft unabhängig von den Orten auch auf ein Spektrum an psychischen Befindlichkeiten – Resignation, Wut, Kampfgeist, Stolz, Zweifel, Zerrissenheit ... Welche Stimmungen haben Sie wahrgenommen?

In den Begegnungen haben sich Fragen aufgetan: Wie geht es den Familien? Wie sieht es mit der Übergabe an die nächste Generation aus? Die Messerschleifer in Italien freuen sich, dass sie bleiben können, in der Bergbauernfamilie im Kärntner Mölltal herrscht eine große Unsicherheit, ob sich eine Weiterführung wirtschaftlich ausgehen kann, gleichzeitig herrscht ein Gefühl der Verpflichtung, aber auch Verbundenheit gegenüber der Familientradition. Die Frage, wie es weitergeht, ist über-all ein essenzielles Moment. Es geht um Natur-, Kultur- und Lebensräume, die über Jahrhunderte hinweg erarbeitet worden sind. Für denjenigen, der nun den Schlüssel ein letztes Mal umdreht, ist das eine sehr schwerwiegende Entscheidung. Ein anderes Beispiel ist der Arzt in Méribel in den französischen Alpen. Er macht Hausbesuche und auch in seiner Praxis haben wir ein reges Kommen und Gehen von Pensionist:innen und Familien mit Kindern und anderen wahrgenommen. Wenn er seine Praxis heuer schließen wird, dann ist das nächste ärztliche Zentrum 25 km entfernt. So eine Schließung setzt sofort eine starke Dynamik in Gang.

Ein Wort, das sich in die Erinnerung der Zuschauer:innen einprägen wird, ist die von der Immobilienmaklerin empfohlene Investition in krisensicheres Betongold. Es verweist auf eine zynische Preisentwicklung und ihre fatale Auswirkung für Menschen, die das Glück oder Pech hatten, an einem malerischen Ort geboren zu sein.

Was den leistbaren Wohnraum betrifft, gibt es sehr große Versäumnisse von Seiten der Politik. In Garmisch-Partenkirchen wurden Wohnungen, die ursprünglich Sozialwohnungen waren, zu einem großen Teil verkauft, um mit dem Erlös den weiteren Ausbau des Schigebietes zu finanzieren. Eine paradoxe Situation, denn gerade an solchen Orten sollte die Gemeinde danach trachten, mehr sozialen Wohnraum für die jungen Leute zur Verfügung zu stellen, um sie von der Abwanderung abzuhalten. Was ist so ein Ort, wenn die nachkommende junge Erwachsenengeneration nicht mehr da sein kann? Wenn nur noch Tourist:innen und Immobilieninvestoren einen Ort beleben, dann ist er als Ort selbst nur noch eine Behauptung.

Haben Sie im Laufe Ihrer Recherchen den Eindruck gewonnen, dass es bei den Bürgermeister:innen und Gemeinderäten ein Umdenken gibt?

Ich fürchte, es gibt noch wenig Umdenken. In Garmisch habe ich eine leise Tendenz wahrgenommen. Aber die Gemeinde, die finanziell ausgeblutet ist, tut sich schwer, den verlorenen sozialen Wohnraum wieder zurückzuholen. Geld ist in einer endlosen Logik des Wachstums immer wieder in den Ausbau des Schigebietes geflossen, um mit anderen konkurrierenden Gemeinden Schritt halten zu können. Man könnte das eine Art Wettrüsten nennen, das umso absurder anmutet, als es eine unabwendbare Tatsache ist, dass die Schisaisonen immer kürzer werden.

Es scheint so, dass man mehr Energie in Beschneigung als in Erneuerung des Freizeitangebots steckt?

Da liegt ohnehin ein großes Missverständnis vor. Es werden Unmengen an Energie in die Erhaltung des Status Quo gepulvert, damit man irgendwie so weitermachen kann, wie es war. Das gilt nicht nur für Garmisch-Partenkirchen, sondern für alle großen Schiorte, deren Ziel es ist, unabhängig von der Schneelage, das Gebiet innerhalb von 48 Stunden so zu beschneien, dass ein Liftbetrieb möglich ist. Das bedeutet noch mehr Rohre, noch mehr Speicherseen, noch mehr Schnee-kanonen, um die Orte halbwegs schneesicher zu machen. Das ist ein Wahnsinn, der ständig vorangetrieben wird. Es wäre höchste Zeit, die Weichen in andere Richtungen zu stellen, um Tourist:innen in den Nebensaisonen zu gewinnen. Es sind in Garmisch beispielsweise nur etwa 15% der Touristen, die tatsächlich zum Schifahren kommen, der Rest verteilt sich auf andere Zeiten und Aktivitäten. Trotzdem wird aber dort das weitaus meiste Geld investiert. Zermatt z.B. war vor langer Zeit ein Bauerndorf in einem Hochtal, in dem Landwirtschaft betrieben worden ist und das bitterarm war. Was ist es heute? Ich will den Tourismus nicht verdammen. Durch den Tourismus ist auch viel Wohlstand entstanden. Die Fragen, die sich allerdings heute stellen, sind: Wo muss man eine Grenze ziehen? Wohin kann und soll es noch gehen?

Auf einer bildlichen Ebene geht es in ALPENLAND auch darum, der Schönheit der Landschaft, den ikonischen Bergmassiven Raum zu geben und ein Gefühl dafür zu erzeugen. Welche Gedanken haben die Kameraarbeit begleitet?

Für mich, als jemanden, der in den Bergen aufgewachsen ist, haben die Berge etwas Letztgültiges, etwas das bleibt. Ich wollte einem Gefühl Raum geben, das alles überdauert und diesen Sehnsuchtsort beschreibt. Wir haben im Schnitt Verschiedenes ausprobiert. Es hat sich herausgestellt, dass es zu diesen Bildern eine weitere Ebene braucht, die wir mit der eigens von Lukas Lauer mann komponierten Musik gefunden haben.

Ein einprägsames Bild, das der Film mit der Episode über die Bergbauern und -bäuerinnen im Mölltal liefert, ist der Auftrieb der Viehherde auf extrem schmalen Almsteigen und dem Absturz einer Kuh, das bewusst macht, wie archaisch und gefährlich diese Arbeit auch heute noch ist.

Der Weg, der bei diesem Almumtrieb beschritten wird, nutzt die Almgemeinschaft schon seit Jahrhunderten. Die einzigen Unterschiede sind nur, dass vor fünfzig Jahren noch 250 Rinder aufgetrieben wurden, jetzt sind es vielleicht noch fünfzig. Und manche der Viehhüter:innen tragen heute eine Goretex-Jacke und bessere Schuhe, ansonsten ist es dasselbe wie vor 200 Jahren und das spürt man meiner Meinung nach auch. Ich kenne diese Alm, weil einer meiner besten Freunde auf dieser Alm seit einigen Jahrzehnten Ochsner ist, also derjenige, der aufs Vieh schaut, wenn es oben ist. Ich habe ihn immer wieder besucht und war von der Schönheit dort begeistert. Ich fand, dieser Weg musste in den Film, weil er so viel sichtbar macht. Es ist sehr archaisch, sehr ursprünglich und der Absturz der Kuh erzählt auch, wie sehr die Arbeit dort dieser Landschaft ausgesetzt ist. Ich war bei diesem Almübertrieb dreimal dabei: zweimal alleine, einmal mit dem Filmteam. Als

das Filmteam dabei war, ist dieser Absturz passiert – etwas, das normalerweise nicht vorkommt. Verletzungen ja, aber an so einen Absturz konnte sich niemand erinnern. Wir haben mit den Bäuerinnen und Bauern diskutiert, ob wir diesen Vorfall

im Film lassen sollten, weil es ein so seltenes Vorkommnis ist. Wir entschieden uns dafür, weil es eben zeigt, was in dieser alltäglichen Arbeit am Spiel steht.

Die Kärntner Bergbauernfamilie macht auch deutlich, dass sich punkto Weitergabe des Hofes in der Familie innerhalb einer Generation ein Wandel vollzogen hat: Musste der Vater noch übernehmen, hat er heute gegenüber seiner 16-jährigen Tochter Bedenken, ihr das zuzumuten. Wie haben sich da die Fragestellungen verändert?

Was zu den wirklich tollen Erfahrungen zählt, ist die Verbundenheit dieser Menschen mit der Landschaft und ihrer Tätigkeit zu erleben. Zu sehen, was ihre Tätigkeit für sie bedeutet, hat mich sehr berührt. Sepp Pacher, der Bauer im Mölltal, rackert sich wirklich ab, arbeitet wochentags als Baggerfahrer, um Geld zu verdienen und am Wochenende für die Landwirtschaft, damit es irgendwie weitergeht. Das geht mir sehr nahe. Ähnlich ist es in Valle Stura, wo die Ziegenbäuerin und ihr Vater leben, aber auch die Messerschleifer haben eine enorm hohe Identifizierung mit dem Ort.

Man muss auch eingestehen, dass es in manchen Fällen für die Natur etwas Gutes hätte, wenn gewisse Orte aufgegeben und verlassen würden, und die Natur sie sich zurückholen kann. Auch diesen Gedanken

muss man zulassen. Mir ging es aber weniger um die Alpen als Naturraum, sondern als Kulturraum. Ich wollte herausfinden, wie es den Menschen geht, die sich diesen Raum über Jahrhunderte mit ihren Familien erarbeitet haben. Was geht in ihnen vor, angesichts des Wandels, der vor ihren Augen vonstatten geht. Da gibt es auch viel Traurigkeit und Melancholie. Der Bergbauer in Kärnten ist sich bewusst, dass es keinen Sinn mehr macht und doch denkt er auch, dass es schön wäre, wenn es weiterginge. Was die Prozesse, die gerade im Gange sind, auf einer emotionalen Ebene auslösen, war eine zentrale Frage.

Die ersten Bilder von ALPENLAND führen eine Utopie oder auch triste Vision vor Augen, nämlich, dass man irgendwann in einer Halle vor der Fototapete mit einem sonnigen Alpenpanorama schiläuft. Mit welchen Gedanken haben Sie diese Bilder an den Anfang gestellt?

Der Alpenraum ist auch eine Projektionsfläche und sie wollte ich auch einmal in ihrer Härte zeigen. Es gibt mehrere solcher Schihallen, diejenige, die ich im Film zeige, liegt weit außerhalb des Alpenraums und erlaubt Menschen in Mitteleuropa schizufahren, was sie unter natürlichen Gegebenheiten nicht könnten. Interessant ist, dass die Wände dort mit dem wolkenlosen Alpenpanorama aus Österreich plakatiert sind. Auch das Restaurant, das es in der Schihalle gibt, vermittelt dieses pittoreske, idealisierte Bild von der Almhütte, das wir in unseren Köpfen haben. Mit dieser Projektionsfläche Alpen wollte ich in den Film einsteigen, um davon ausgehend jene Orte aufzusuchen, wo es richtig zur Sache geht, im konkreten Fall zum Almübertrieb in Kärnten und zu Menschen, die wirklich in den Bergen leben. Für die Einheimischen sind die Alpen kein romantisierter Sehnsuchtsort, sondern der Arbeitsort; wenn ich an positive Gefühle denke, dann würde ich eher von Verbundenheit sprechen.

Welche Zukunftsperspektiven hat diese Auseinandersetzung mit dem Alpenraum bei Ihnen vermittelt, die Sie durch diesen Film mit Ihrem Publikum teilen möchten?

ich denke, es wäre wichtig, wenn man die einheimischen Bewohner:innen des Alpenraums stützen könnte, wenn der Film zu einer Bewusstseinsbildung beitragen kann, dass man mehr darauf achten muss, dass es denen gut geht, die dort leben und nicht denen, die dort investieren oder dort Urlaub machen. Es ist ein zentrales Anliegen des Films zu schauen, wie es den Einheimischen geht und ich kann nur sagen, dass es viele Orte gibt, wo es den Menschen, die dort leben, nicht mehr gut geht. Es war eine Reise durch die Berge, die mich nachdenklich macht, weil dieser kleine geografische Ausschnitt, den wir genommen haben, auch etwas über die größeren gesellschaftlichen Entwicklungen in dieser neoliberalen Welt aussagt, in der wir leben. Immer wieder stelle ich in meinen Projekten fest, dass man diese Welt in Frage stellen muss und dass das leider noch viel zu wenig passiert.

Interview:

Karin Schiefer, AFC, Mai 2022



VOR DER FILMSICHTUNG | Annäherung an den Film und sein Thema

Diese Aufgaben verzichten bewusst auf Kenntnisse von Texten. Sie sollen vor der Sichtung des Films, als Einzel- oder Gruppenaufgaben erarbeitet werden. Moderne Medien können als Ergänzung zu Zeitungsberichten und dem Schulmaterial in die Recherche einbezogen werden.

PLAKAT ANALYSE Schaut euch gemeinsam das Plakat zum Film an. Fasst eure Eindrücke in Stichpunkten zusammen. Kommt nach der Filmsichtung auf eure Ergebnisse zurück und vergleicht eure Stichworte mit dem, was ihr im Film erfahren habt. **1** Was könnt ihr auf dem Plakatmotiv erkennen und was ist dort geschrieben? **2** In welchem Zusammenhang stehen Foto und Text? **3** Was assoziiert ihr mit dem Titel ALPENLAND? **4** Was für einen Film erwartet ihr euch, nach der Plakatanalyse?

RECHERCHE AUFGABE Recherchiert in Kleingruppen zum Thema ‚ALPENREGION‘. Z.B. im Internet oder kontaktiert Expert:innen aus Politik, Land- und Forstwirtschaft oder z. B. den Alpenverein oder Tourismusvereine, um Hinweise auf aktuelle Geschehnisse, Initiativen und Engagements in den Alpen zu bekommen. Welche Themen und Fragestellungen begegnen euch und bewegen die Menschen, die sich mit dem Alpenraum beschäftigen?

PERSÖNLICHE ASSOZIATIONEN Haltet skizzenhaft fest, welche Bilder euch in den Sinn kommen, wenn ihr an die ALPEN denkt? Welche Bedeutung haben für euch die Erfahrungen, die ihr persönlich in den Alpen gemacht habt, sowohl als Lebensraum, als auch als Urlaubsort?

ZUR FILMSICHTUNG | Arbeitsaufgaben für das Kino

Die nachfolgenden Fragen können ins Kino mitgegeben werden und auch als Impulsfragen im Gespräch nach der Sichtung verwendet werden. Dabei geht es besonders darum, spontane und persönliche Eindrücke wiederzugeben.

1 Behaltet euch den Titel des Films im Kopf. Warum wurde dieser Titel zum Film gewählt? Fallen euch andere Titel ein, die ihr treffend fändet? **2** Haltet die Namen der im Film interviewten Menschen fest. Skizziert die Portraits in Stichpunkten. Wie ist das Bild der Alpenregion, dass durch die im Film portraitierten Alpenbewohner bei euch entsteht? **3** Welche Themen werden in dem Film kritisch angesprochen? Gibt es auch positive Aspekte, die der Film für dich hervorhebt? **4** Welche Emotionen der Menschen im Film habt ihr besonders intensiv miterlebt? Gibt es dargestellte Situationen, die euch besonders nah gehen?

NACH DER SICHTUNG I Einführende Arbeitsaufgaben

ALPENLAND I MIND MAP

THEMENÜBERSICHT Zeichnet auf einem Plakat in einer Art Mindmap auf, welche Themen euch aufgefallen sind, die sich durch den Film ziehen? Gibt es Themen, die euch mehr oder weniger interessieren? Gibt es Themen auf die ihr durch den Film gestoßen seid und über die ihr mehr erfahren möchtet?

PROTAGONIST:INNEN Zeichnet ebenfalls auf einem Plakat in einer Art Mindmap auf, wer die Protagonist:innen sind, über die im Film berichtet wird, und was wir durch sie jeweils über die Alpen und das Leben der Menschen in den Alpen erfahren. Wo leben sie? Welcher Tätigkeit gehen sie nach?

PERSÖNLICHE EINDRÜCKE Wähle zwei Fragen aus und lege in ein paar Sätzen deine eigene Position dar. **1** Gibt es eine Szene, die dir besonders in Erinnerung geblieben ist? Beschreibe warum ausgerechnet diese Szene? **2** Welcher Standpunkt hat dich besonders beeindruckt/verärgert/verwundert/amüsiert? **3** Gibt es eine Position oder Aussage, die für dich überhaupt nicht nachvollziehbar ist? **4** Welche Charakteristika unserer Zeit zeichnen sich in dem Film ab? **5** Wird sich durch den Film etwas in deiner Haltung zur Urlaubsortwahl oder zu den Alpen ändern? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?

ALPENLAND I VERTIEFENDE ARBEITSAUFGABEN

Die Aufgaben der folgenden Arbeitsblöcke können als Gruppen oder Einzelaufgaben erarbeitet werden. Die Sichtung des Films, aber keine Kenntnis von Texten ist die Voraussetzung, um die Aufgaben bearbeiten zu können. Gerne können auch Moderne Medien oder Zeitungsberichte als Ergänzung zum Schulmaterial verwendet werden.



PROJEKTIONSFLÄCHE I ROMANTISIERTER SEHNSUCHTSORT

Vor 500 Jahren wäre niemand auf die Idee gekommen, sich in der Natur zum Zwecke der Erholung aufzuhalten, dort lauerten Gefahr und Verderben. Mit der Neuzeit setzte sich der Gedanke der Naturbeherrschung durch. Die Natur, die als Feindin gesehen wurde, die es zu beherrschen galt und zugleich die Freundin der menschlichen Seele war. Mit der Industrialisierung fand dann wieder eine gewisse Entfremdung von der Natur statt, Alpenvereine wurden zu dieser Zeit z.B. gegründet, um dem entgegen zu wirken. Heute ist die Natur der Sehnsuchtsort für Glück und Zufriedenheit. Der Alpenraum als Projektionsfläche ist für viele Menschen ein romantisierter Sehnsuchtsort. Mit den Alpen werden paradiesische Plätze zwischen Himmel und Erde assoziiert, die einladen die Welt und das Alltagsleben zu vergessen. Sie versprechen Ruhe und Abgeschiedenheit, die helfen nur mit dir selbst zu sein und so nah wie möglich an die Natur heran zu kommen. Und heute nimmt das Bedürfnis der Natur nah sein zu können dann auch schon wieder paradoxe Züge an. Wir beginnen Natur zu simulieren. Die Schihallen in Mitteldeutschland, in denen Alpenpanoramen auf die Wände projiziert werden und Almhüttenatmosphäre für die Pausenzeiten geschaffen wird, laden Menschen auch abseits des Alpenraums ein ihre Freizeit dort zu verbringen.

Warum hat der Regisseur diese Bilder an den Anfang des Films gestellt? Was sind deine Gedanken dazu?

Recherchiere, mit welchen Bildern von den Alpen die Tourismusbranche in der Werbung arbeitet. Welche Versprechen machen die Anbieter von Hotels, Ferienwohnungen und anderen Freizeitangeboten ihren Kunden/den Touristen? Was zeichnet diesen Sehnsuchtsort aus? Berücksichtige auch, welche Rolle die Menschen, die dort leben und arbeiten, in diesem Zusammenhang haben.

Was sagen die folgenden Zitate über die Entwicklung in den Alpen aus und in welchem Zusammenhang stehen sie mit dem Bild des romantisierten Sehnsuchtsorts Alpen? Wähle eines der Zitate aus und nehme Stellung zu den Aussagen der Menschen:

„So ein schöner freier Blick, der spielt natürlich auch mit im Kostenpunkt. Aufgrund der derzeitigen wirtschaftlichen Situation ist man einfach ein bisschen skeptisch dem ganzen Aktienmarkt gegenüber und investiert dann doch häufiger in Immobilien. Also in Betongold.“ Nicole Mojr, Immobilienmaklerin

„Die Alpen sind unglaublich faszinierend. Du findest in den Alpen etwas, was du sonst gar nicht mehr findest, das sind letztlich die Reste. Ich bin hier in den 70iger Jahren hergezogen. Damals hatten wir eine Jahresdurchschnittstemperatur von 6,8 Grad, heute haben wir 8,2 Grad. Das heißt dieser Schiort liegt klimatisch 300 Höhenmeter tiefer als damals. Auf 400 Höhenmetern ist man noch nie Schigefahren. Man versucht also künstlich das aufrecht zu erhalten, mit viel Geld, mit vielen Eingriffen in die Landschaft. Man kann es etwas grob auf einen Nenner bringen: Eine verkaufte Sozialwohnung ist der Gegenwert einer Schneekanone.“
Axel Doering, Förster in Pension, Cibra-Präsident Deutschland

„Keine Hotels bedeutet auch keine Saisonarbeiter. Für den Arzt sind sie Patienten. Für den Supermarkt sind sie Kunden. Für die Skiliftbetreiber sind sie Skifahrer. Wegen dem Klimawandel wird Skifahren irgendwann nur mehr zwei Monate im Jahr möglich sein, nicht mehr vier. Wovon soll man das ganze Jahr leben, wenn man nur zwei Monate Arbeit hat?“ Thierry Vabre, Arzt



LEBENS- UND ARBEITSORT

Die Projektionsfläche Alpen, als romantisierter Sehnsuchtsort auf der einen Seite und auf der anderen Seite der Lebensraum und Arbeitsort derer, die dort zuhause sind. Ein Kulturraum, den sich die Menschen über Jahrhunderte mit ihren Familien erarbeitet haben und dem sie sich auf besondere Weise verbunden fühlen. Robert Schabus spricht davon, dass ihm und dem Filmteam eine ‚enorm hohe Identifizierung mit dem Ort‘ begegnet ist. Der Bauer aus dem Mölltal, Sepp Pacher, seine Tochter und seine Schwester tun wirklich alles, damit es irgendwie weiter geht. Der Ziegenbäuerin in Valle Stura und ihrem Vater geht es ähnlich, und auch die Messerschleifer fühlen sich ihrem Ort und der Gemeinschaft sehr verbunden. Wachstum und Gewinnmaximierung stehen dabei nicht im Vordergrund, denn das ist für diese Betriebe in den Alpen nicht möglich. Der Film gibt jenen Menschen eine Stimme, für die der Alpenraum ein Lebens- und Arbeitsort ist, um an den persönlichen Erfahrungen und Lebensumständen dieser Menschen teilnehmen zu können.

Die extreme Typologie der Alpen hat dazu geführt, dass die Menschen, die seit Jahrhunderten diesen Raum bevölkert haben, sich an die Landschaft anpassen mussten. **Beschreibe** anhand eines selbstgewählten Beispiels aus dem Film, wie der Lebensalltag, die Landschaft und die berufliche Tätigkeit der im Film portraitierten Menschen zusammenhängen.

Was bedeutet der Begriff ‚Verbundenheit‘. Versuche eine möglichst umfassende Definition zu finden und versuche auch anhand eines Beispiels aus dem Film die Bedeutung von ‚Verbundenheit‘ darzustellen. Was ist gemeint, wenn von einer besonderen Verbundenheit der Menschen mit dem Ort, an dem sie leben, gesprochen wird?

Nimm Stellung zu folgendem Zitat:

‚Ihre Verbundenheit mit ihrem Zuhause, mit der Landschaft und vor allem mit ihrem Tun scheint aus der Zeit gefallen zu sein‘. Robert Schabus

‚Also ich werde den Hof übernehmen müssen, weil ich ja das einzige Kind bin. Ich würde schon gerne weitermachen, dass er nicht verfällt und dass es weitergeht mit der Berg- und Almwirtschaft. Aber so, wie es jetzt momentan ist, wird es einfach keinen Sinn mehr machen. Weil man nichts mehr herauswirtschaften kann. Also, es ist schon ein bisschen Druck da. Aber wie der Papa immer sagt: Das bekommen wir schon hin. Irgendwie wird’s gehen.‘ Julia Auernig, Schülerin

AUS DEN FUGEN GERATEN I ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

Für die Menschen, die in den Alpen leben gestaltet sich die Zukunftsperspektive immer schwieriger, da sich viele Entwicklungen und Entscheidungen kaum bis gar nicht an ihren Bedürfnissen orientieren. Zugleich spiegelt dieser kleine geographische Ausschnitt größere gesellschaftliche Entwicklungen, wie der Kulturgeograf Werner Bätzing äußert: ‚Die existentiellen Probleme der Entwicklung des Alpenraumes sind keine rein alpenspezifischen. Durch ihre Typologie zeigen sich zentrale Grundprobleme unserer modernen Gesellschaft nur meistens früher, deutlicher und dramatischer als in vielen anderen Regionen Europas. Die Alpen sind gleichsam ein Brennglas, durch das wir unsere Gesellschaft heute betrachten können.‘

Beschreibe, was in den Menschen die wir im Film begleitet haben, angesichts des Wandels, vor geht? Versuche auch die emotionale Ebene mit einfließen zu lassen!

Nimm Stellung zu folgendem Zitat: *Jetzt holt sich die Natur das Land wieder. Es ist überall Buschwald. Dort, wo vor zehn Jahren meine Kühe grasten und ich Heu geschnitten habe, ist jetzt alles voll von Brombeeren und Sträuchern. Die Natur erstickt uns fast, und es ist unsere eigene Schuld: Es sind alle weggezogen, weil sie hier nicht leben konnten. Ich war nicht immer Hirte und Bauer, und will damit sagen, dass ich lieber bei den Schafen bin und schlecht verdiene, als für mehr Geld in der Fabrik zu arbeiten. Im Leben geht's nicht nur um Geld. Es geht auch um Zufriedenheit. Das Leben ist kurz. Vergänglich. Man sollte also im Reinen mit sich selbst sein.*
(Filmzitat ADRIANO FOSSATI, Bauer in den Alpen)

Wie ist deine persönliche Meinung. Tragen auch Menschen, die nicht in dem Alpenraum leben Verantwortung für die Entwicklungen die sich dort abzeichnen? Begründe deine Meinung.

Die einleitend zitierte Aussage des Kulturgeografen Werner Bätzing verweist auf die Dringlichkeit, etwas im Umgang mit unserem Natur- und Kulturraum zu ändern. Die Entwicklungen in den Alpen stehen beispielhaft für problematische Themen, die sich früher oder später auch in anderen Regionen Europas abzeichnen werden. Von **welchen** Problemen und Entwicklungen ist hier konkret die Rede? Sind dir in deinem eigenen Umfeld schon ähnliche Themen begegnet?

Hast du Ideen, was in Zukunft anders gemacht werden kann? Wenn du an die Protagonist:innen aus dem Film denkst, fallen dir Zukunftsperspektiven ein, die eine langfristige und positive Wirkung für sie haben?



ENGAGEMENT IM GROSSEN UND IM KLEINEN

Was kann ich tun?

Es gibt natürlich verschiedene Organisationen und Vereine wie FRIDAYS FOR FUTURE, GREENPEACE, ATTAC oder das KLIMABÜNDNIS usw. bei denen du mitarbeiten und dich engagieren kannst. Und im Kleinen können wir selbstverständlich täglich unseren Teil zum Naturschutz beitragen, indem wir uns bewusst machen, wie sich unser Verhalten in den Bergen auf unsere Umwelt auswirkt. Es gibt aber auch Organisationen und Verbände, die sich im speziellen für die Region Alpen einsetzen:

ALPENVEREIN – Anwalt der Alpen

Naturschutz im Deutschen Alpenverein.

Als anerkannter Naturschutzverband setzt der DAV sich für den Umwelt- und Naturschutz ein. Dazu gehört die Kooperation mit anderen Verbänden und die Zusammenarbeit mit Politik, Behörden und Wirtschaft.

Der Alpenverein bietet auch Möglichkeiten sich in verschiedenen Projekten zu engagieren: <https://www.alpenverein.de/Natur-Klima/Projekte-Aktionen/>

Mit der Aktion Schutzwald können z.B. Freiwillige Bäume pflanzen oder Zugangswege pflegen: https://www.alpenverein.de/natur-klima/projekte-aktionen/aktion-schutzwald_aid_31087.html

Oder auch durch die Mithilfe auf Bergbauernhöfen können wir uns für den Schutz der Bergwelt einsetzen. Unter diesem Link findet ihr eine Übersicht verschiedener Vermittlungsorganisationen in Österreich, Deutschland, Italien/Südtirol und der Schweiz: https://www.alpenverein.de/natur-klima/naturschutzverband/deutscher-alpenverein-naturschutzverband_aid_10270.html

CIPRA

<https://www.cipra.org>

Die CIPRA bringt seit ihrer Gründung 1952 Menschen und Organisationen über sprachliche, kulturelle, geografische und politische Grenzen hinweg zusammen, die sich für die nachhaltige Entwicklung in den Alpen einsetzen, seit 1975 als Dachorganisation. Ihre Mitglieder sind über 100 Verbände, Organisationen und Personen. Auf der Website des CIPRA findest du eine gute Übersicht dazu: <https://www.cipra.org/de/ueber-uns/mitglieder>

INTERNATIONALE ALPENSCHUTZKOMMISSION

<https://www.alpconv.org/de>

Die Alpenkonvention ist wegweisend für nachhaltiges Leben in den Alpen und als erster internationaler Vertrag zur nachhaltigen Entwicklung und zum Schutz einer gesamten Gebirgskette ein Pionier ihrer Art.

YPAC - JUGENDPARLAMENT DER ALPENKONVENTION

<https://www.ypac.eu/>

DER DOKUMENTARFILM

Der Dokumentarfilm gibt dem Zuseher/der Zuseherin die Möglichkeit, an Situationen aus dem (alltäglichen) Leben der Menschen teilzunehmen und sie wahrzunehmen. Ein Dokumentarfilm kann aber auch Stellung beziehen, politisch, sozial, künstlerisch, um auf etwas aufmerksam zu machen, um etwas zu kritisieren, gut zu heißen oder einfach vor dem Vergessenwerden zu beschützen. Anstelle von Schauspieler und Schauspielerinnen, werden „ganz normale“ Menschen dabei beobachtet und befragt, wie sie ihren Alltag oder besondere Situationen erleben. Die im Film dargestellte Geschichte entwickelt sich quasi vor den Augen des Publikums. Dem Dokumentarfilm haftet damit stets etwas Authentisches an. Es ist jedoch wichtig zu berücksichtigen, dass die pure Anwesenheit des Filmteams Einfluss auf die Situation, die im Film abgebildet wird, hat: Menschen handeln – das kennt man aus dem eigenen Alltag – vor einer Kamera oder einem Fotoapparat anders. Zu glauben, Dokumentarfilme würden zeigen, was tatsächlich geschieht, ist irreführend! Dokumentarfilme sind immer eine Interpretation der Wirklichkeit durch den/die Filmemacher/in und das Filmteam. Zum Beispiel die Auswahl der Interviewpartner:innen oder der Menschen, die der Film in ihrem Alltag portraitiert, ist ja schon bestimmt von der Perspektive und den Interessen des Filmemachers/ der Filmemacherin. Es ist also der Blick des jeweiligen Filmteams, durch den das Publikum auf die vermeintliche Realität schaut. Das bedeutet nicht unbedingt, dass ein Dokumentarfilm manipuliert, sondern es stellt auch eine der Qualitäten von Dokumentarfilmen dar: Sie geben die Möglichkeit, mit Hilfe von Kunst auf Geschehnisse zu schauen, gefiltert, vielleicht vereinfacht oder zumindest komprimiert. Gerade dadurch kann die/der Zuschauer/in über die Wirklichkeit nachdenken und sich ein eigenes Bild machen.

Diskutiert gemeinsam in der Klasse:

1. Welche Themen sind euch besonders in Erinnerung geblieben?
2. Welchen Stimmen und welchen Menschen ist der Film gefolgt, wem hat er zugehört und Fragen gestellt?
3. Welche Haltung des Filmemachers zu den im Film vorkommenden Themen könnt ihr aus der filmischen Form interpretieren?
4. Was war eurer Meinung nach die Motivation des Regisseurs, den Film ALPENLAND zu drehen?
5. Was meint Robert Schabus mit der Aussage: ‚Die Begegnung mit den Menschen ist wie immer das Salz in der Suppe.‘

Diskutiert und arbeitet in Gruppen:

1. Welchem Genre würdet ihr den Film zuordnen? Ist der Film für euch rein dokumentarisch? Was sind für euch die fiktionalen Aspekte des Films?
2. Hat der Film bei dir Neugierde erweckt mehr über das Thema zu erfahren? Oder hat sich durch das was du im Film erfahren hast etwas an deiner Position zum Thema geändert?
3. Recherchiere zwei Artikel von zwei verschiedenen Zeitungen zu Themen, auf die in dem Film eingegangen wird. Erarbeitet in Gruppen, wie in den Artikeln zu diesen Themen berichtet wird? Worin unterscheidet sich die Berichterstattung zu der Darstellung im Film und wo gibt es Gemeinsamkeiten, wo zeichnen sich Unterschiede in der Darstellung der Themen ab?

DIE KAMERAARBEIT

Um einen Film zu gestalten, ist die Kameraarbeit sehr wichtig. Durch die Art und Weise, wie mit der Kamera gearbeitet wird, können verschiedene Stimmungen bei den ZuseherInnen erzeugt werden. So erzeugen langsame Kamerabewegungen z.B. Ruhe und lenken die Aufmerksamkeit der ZuschauerInnen stärker auf den Dialog. Schnelle Kamerabewegungen erhöhen hingegen die Dynamik und erzeugen Spannung. Wie die Kamera zum Einsatz kommt, hat natürlich auch immer damit zu tun, ob es sich bei dem Film um einen fiktionalen Film oder einen Dokumentarfilm wie ALPENLAND handelt.

Auch hier gilt, dass allein die Form, wie eine Kamera gehalten wird und welcher Winkel für den Bildausschnitt gewählt wird, bereits Filter und Kommentare sind, die von den FilmemacherInnen getätigt werden. Was rechts und links von der Kamera geschieht oder hinter ihr, lässt sich bestenfalls hören, meist aber nur vermuten. Denn es bleibt, wie der Name schon sagt: ein Bildausschnitt. Es ist also nicht nur die Auswahl der Themen, Protagonisten:innen, Interviewpartner:innen, Orte usw., die die Interpretation der Wirklichkeit durch Regisseur:innen, Kamerateam und Monteur:innen bestimmen, sondern auch die Auswahl der Szenenausschnitte.

Diskutiert in der Klasse den Stil und die Stimmung des Films.

1. Was verraten uns die ersten Einstellungen zu Beginn des Films über die Erzählungen und den Schauplatz?
2. Welchen Eindruck haben die Bilder auf euch gemacht? Gibt es Aufnahmen, die euch besonders in Erinnerung geblieben sind?
3. Durch wessen Augen erfahren wir die Geschichte, die ALPENLAND erzählt?
4. Wie unterscheiden sich Dokumentarfilm und Spielfilm optisch voneinander?
5. Habt ihr Bilder bzw. Szenen gesehen, die euch bekannt vorkamen? War etwas ganz Neues dabei? Wenn ja, was?
6. Was glaubt ihr, wie viele Kameras verwendet wurden?

DIE FILMMUSIK

Das Filmerleben wird zum großen Teil durch die Filmmusik beeinflusst. So kann die Musik z.B. auch ein Hinweis auf das Milieu sein, in dem der Film spielt. Die Filmmusik verstärkt Stimmungen, lenkt Stimmungen in eine bestimmte Richtung, kann Spannung erzeugen, aber auch im Gegensatz zu gezeigten Bildern stehen. Somit ist es z.B. auch möglich, durch Filmmusik eine Handlung verständlicher zu machen. Wenn Musik im Rahmen der Handlung eingespielt wird, nennt sich das Realmusik. Das heißt, die im Film vorkommenden Personen können die Musik selber hören, weil die Musik nicht erst im Nachhinein hinzugefügt wurde, sondern eine Quelle in der Handlung hat. Für den Film zusammengestellte oder komponierte Musik, die erst zu einem späteren Zeitpunkt eingespielt wurde nennt sich Off-Musik.

1. Diskutiert gemeinsam wie die Musik auf euch gewirkt hat.
2. Beschreibe die Art der Musik. Welche Art von Musik gab es? Etwa O-Ton-Musik und/oder komponierte Musikstücke?
3. Warum wurde Musik in diesem Film eher sparsam verwendet? Was wurde stattdessen eingesetzt, um Stimmungen zu erzeugen?
4. Was für eine Stimmung hat die Musik, bzw. die Geräusche im Film bei euch erzeugt? Gibt es bestimmte Geräusche, die euch in Gedächtnis geblieben sind?
5. Wenn du dir die Bildebene wegdenkst und nur auf den Ton achtest, könntest du erkennen, wo sich das Filmteam gerade befindet?

Weiterführende Links und Quellen

ALPENVEREIN – Anwalt der Alpen

Engagement in Projekten und Aktionen:

<https://www.alpenverein.de/Natur-Klima/Projekte-Aktionen/>

Aktion Schutzwald:

https://www.alpenverein.de/natur-klima/projekte-aktionen/aktion-schutzwald_aid_31087.html

Mithilfe auf Bergbauernhöfen. Vermittlungsorganisationen in Österreich, Deutschland, Italien/Südtirol und der Schweiz:

https://www.alpenverein.de/natur-klima/naturschutzverband/deutscher-alpenverein-naturschutzverband_aid_10270.html

CIPRA

<https://www.cipra.org>

Bringt Menschen und Organisationen zusammen, die sich für die nachhaltige Entwicklung in den Alpen einsetzen.

Mitglieder sind über 100 Verbände, Organisationen und Personen:

<https://www.cipra.org/de/ueber-uns/mitglieder>

INTERNATIONALE ALPENSCHUTZKOMMISSION

<https://www.alpconv.org/de>

Die Alpenkonvention ist wegweisend für nachhaltiges Leben in den Alpen.

YPAC - JUGENDPARLAMENT DER ALPENKONVENTION

<https://www.ypac.eu/>

ARTIKEL UND BÜCHER

Sehnsuchtsort Natur oder das Verschwinden der sinnlichen Wahrnehmung von Klaus Lutz. (Zugriff 15.5. 2022)

https://www.naturerlebniszentrum.org/fileadmin/file_archive/Tagung_Natur_und_Medien/6_Klaus_Lutz_Artikel_merz_2-2015.pdf

Die Pflanzen und ihre Rechte: Eine Charta zur Erhaltung der Natur von Stefano Mancuso (2022)

Verwildert: Die Wiederherstellung unserer Ökosysteme und die Zukunft der Natur 2021

Das Ende des Kapitalismus: Warum Wachstum und Klimaschutz nicht vereinbar sind – und wie wir in Zukunft leben werden. Von Ulrike Hermann Erscheinungstermin 8.9.2022

LINKS

Planet Erde: https://www.planet-schule.de/mm/die-erde/Barrierefrei/pages/Gefaltet_und_umgestaltet_-_die_Entstehung_der_Alpen.html#Gebirgsklima_und_Hoehenstufen_in_den_Alpen

Alpenklima: <http://www.alpenklima.org/ALPENKLIMA/alpenklima.html>